



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 12. März 2019

Seite 1

Kurstabelle

| | Kurs | +/- | +/- in % |
|---------------------------|----------|--------|----------|
| Dax | 11.525 | 68 | 0,59% |
| S&P 500 | 2.774 | 31 | 1,13% |
| Nikkei | 21.125 | 100 | 0,47% |
| EUR/USD | 1,122 | -0,001 | -0,11% |
| Euro Bund Future | 164,57 | 0,180 | 0,11% |
| Eonia, % | -0,369 | -0,005 | |
| 3M Euribor, % | -0,308 | 0,000 | |
| 10J EUR Swap, % | 0,563 | -0,002 | |
| 10J Bundesanleihen, % | 0,060 | -0,009 | |
| 3M USD Libor, % | 2,608 | 0,012 | |
| 10J USD Swap, % | 2,662 | 0,012 | |
| 10J US- Staatsanleihen, % | 2,638 | 0,000 | |
| Öl Brent USD/Barrel | 66,60 | 0,86 | 1,31% |
| Gold USD/Feinunze | 1.292,91 | -5,39 | -0,42% |

Fakten für den Tag

| Im Laufe des Tages | GBP | Das Unterhaus stimmt über den Brexit-Deal der Premierministerin ab |
|--------------------|-----|--|
| 09:30 Uhr | SEK | Verbraucherpreise – (Feb., mittl. Erw. 2,0% ggü. Vj.) |
| 10:30 Uhr | GBP | Industrieproduktion – (Feb., mittl. Erw. 0,2% ggü. Vm.) |
| 13:00 Uhr | INR | Industrieproduktion – (Jan., mittl. Erw. 2,2% ggü. Vj.) |
| 13:30 Uhr | USD | Verbraucherpreise – (Feb., mittl. Erw. 1,6% ggü. Vj.) |

Stand 11.03.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Devisenhändler warten auf US-Inflation

EUR/USD (1,1225) Viele Devisenhändler scheinen sich Anfang der Woche noch immer gefragt zu haben, was Mario Draghi und die EZB mit ihren Ankündigungen letzten Donnerstag wohl gemeint haben. Vielleicht lässt sich auf diese Weise das augenscheinliche Desinteresse des Marktes an den gestern erschienenen Daten erklären – seien es schwache deutsche Zahlen zur Industrieproduktion, besser als erwartete Außenhandelszahlen oder starke Einzelhandelszahlen aus den USA. Der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar blieb stabil und oszillierte für die meiste Zeit in einem recht engen Band zwischen 1,1230 und 1,1250. Vielleicht warten die Devisenhändler aber auch nur auf die heute erscheinenden Inflationszahlen aus den USA. Das erklärte Ziel der „abwartenden“ Fed ist es schließlich, die Inflationserwartungen anzuheben. Diese waren zuletzt – zumindest basierend auf marktbasierenden Indikatoren – gefallen. Die Tonalität der Fed klang am aktuellen Rand zurückhaltend. Zuletzt wurde sogar über eine Leitzinssenkung als nächsten Schritt diskutiert, der Markt preist diesen für 2020 auch ein. Überrascht die Inflation mit einem deutlicheren Anstieg als erwartet, könnte der Markt seine Meinung aber auch schnell wieder ändern und der US-Dollar erneut aufwerten.

Brexit bittet das Pfund erneut zum Tanz

EUR/GBP (0,8569) In dieser Woche steht (mal wieder) eine Entscheidung zum Thema Brexit an. Heute wird Premierministerin May erneut ihren Brexitplan dem Parlament vorlegen – allerdings wird auch dieses Mal nicht damit gerechnet, dass sie dafür eine Mehrheit bekommt. Ihre Nachverhandlungen mit der EU begrenzten sich auf ein Telefonat mit Kommissionspräsident Juncker, eine Reise nach Brüssel gab der Fortschritt bei den Verhandlungen jedenfalls nicht her. Sollte der Entwurf vom Parlament abgelehnt werden, steht morgen die Abstimmung über den Brexit ohne Abkommen auf der Tagesordnung, wobei auch hier mit einer Ablehnung gerechnet wird. Zu guter Letzt entscheidet das Parlament dann voraussichtlich am Donnerstag über eine Verlängerung des Brexittermins. Im Falle einer Verschiebung des EU-Austritts steigt aus Sicht der Brexiteers die Gefahr, dass es zu einem „softeren“ Brexit kommt oder es gar keinen Brexit mehr gibt. Daher könnte die heutige Abstimmung durchaus für eine Überraschung gut sein. Doch ist es eher wahrscheinlich, dass alle drei Abstimmungen abgelehnt werden und wir ein großes Brexitfinale zum EU-Gipfel am 21./22. März bekommen werden. Das Pfund, das in der letzten Woche gegenüber allen G10-Währungen schwächelte, sollte durch die anhaltende politische Unsicherheit geprägt werden und eine volatile Kursentwicklung zeigen.

Der Aussie im Fluss der Kapitalmärkte

EUR/AUD (1,5907) Zwar hat Australien immer noch ein Leistungsbilanzdefizit, mit 1,5 Prozent des BIP befindet sich dieses aber nahe an einem 30-Jahres-Tief. Ein Treiber hierfür stellt die Handelsbilanz dar, die sich aufgrund hoher Rohstoffpreise und robuster Handelsvolumen momentan positiv präsentiert und damit für Nachfrage nach dem australischen Dollar sorgt. Zu dieser Entwicklung dürfte auch Chinas Rohstoffbedarf aufgrund höherer Infrastrukturinvestitionen beigetragen haben. Eine stärkere Stütze für den Aussie stellen allerdings die ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in das Land dar, die in den letzten sechs Jahren stabil bei drei bis vier Prozent des BIP lagen. Während Ausländer vor allem in den australischen Rohstoffsektor und Häusermarkt investierten, blieben im Gegenzug die FDIs australischer Investoren verhalten. Auf der Portfolioebene fallen die Kapitalströme gemischerter aus. Australische Aktienanleger, besonders Pensionsfonds, investieren verstärkt in ausländische Märkte und haben mit einem Anteil von im Schnitt 15 Prozent ausländischer Aktien noch einigen Spielraum nach oben. Obwohl diese Entwicklung den Aussie belastet, liegen hingegen die Kapitalströme am Anleihemarkt weiterhin im positiven Bereich und haben sich zuletzt auch wieder etwas verbessert. Insgesamt dürften die Kapitalströme den australischen Dollar damit stützen.

Darum ist ein Zinsanstieg in Ungarn nicht sicher

EUR/HUF (315,63) In Ungarn ist die Inflation im Februar im Jahresvergleich auf 3,1 Prozent gestiegen. Schließt man die Entwicklung der Preise für Lebensmittel und auf dem Energiesektor aus und schaut auf die sogenannte Kerninflation, erreichte diese mit 3,2 Prozent ein 10-Jahres-Hoch. Sie liegt damit 0,2 Prozentpunkte über dem Zielwert der Zentralbank. Viele Marktteilnehmer gehen davon aus, dass die Währungshüter bei ihrem nächsten Treffen am 26. März den Leitzins anheben werden. Dagegen spricht, dass die ungarische Notenbank zuletzt betonte, neben der heimischen Wirtschaft auch die geldpolitische Entwicklung in der Eurozone im Auge zu behalten. Bekanntermaßen hat die Europäische Zentralbank ihre Wachstumsprognose für die Eurozone vergangene Woche drastisch gesenkt und eine Leitzinsanhebung noch weiter auf die lange Bank geschoben. Zudem geht die Deutsche Bank davon aus, dass die ungarische Kerninflation schon bald ihren Höhepunkt erreicht und in der zweiten Jahreshälfte wieder sinken könnte. Es besteht daher die Möglichkeit, dass die ungarische Notenbank den Leitzins in diesem Jahr weniger stark anheben wird, als dies der Markt derzeit erwartet. In diesem Fall könnte die Stärke des Forint – seit Jahresbeginn hat er gegenüber dem Euro zwei Prozent aufgewertet – ein Ende finden.

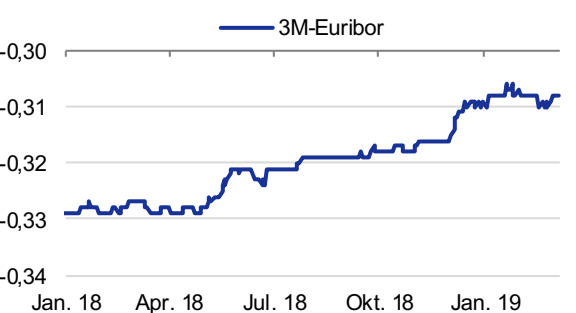
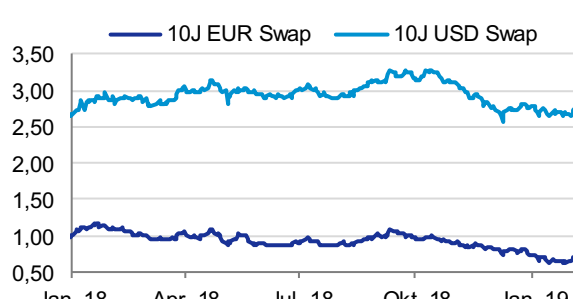
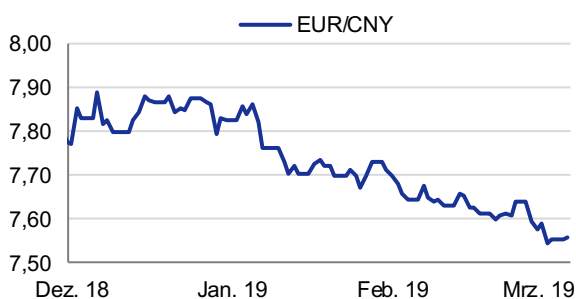
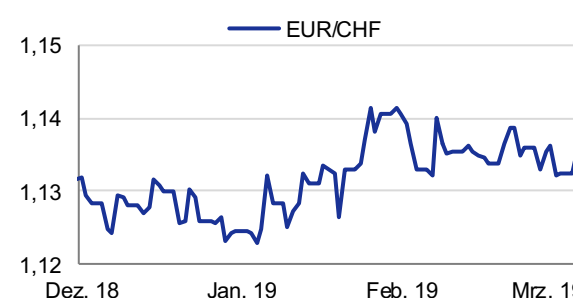
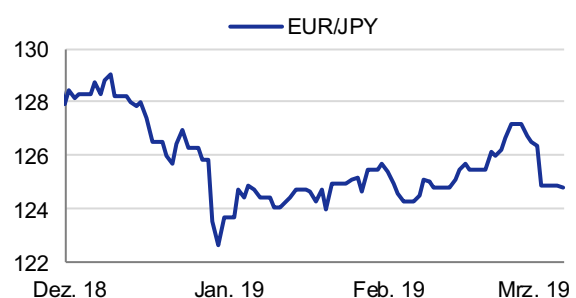
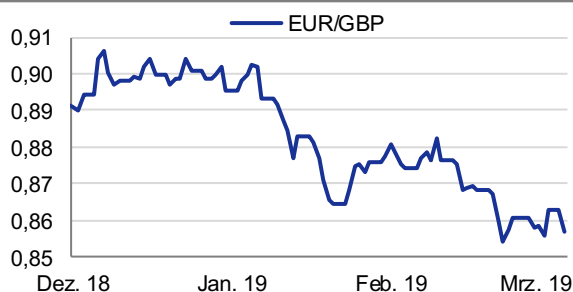
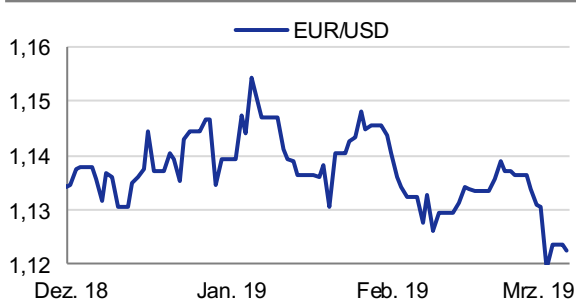


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 12. März 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



| | Aktuell | +/- | Prognose Ende 2019 |
|-------------------|---------|--------|--------------------|
| EUR/USD | 1,122 | -0,11% | 1,15 |
| EUR/GBP | 0,857 | -0,72% | 0,84 |
| EUR/CHF | 1,135 | 0,22% | 1,15 |
| EUR/JPY | 124,840 | -0,03% | 115 |
| EUR/CNY | 7,558 | 0,08% | 8,05 |
| 3M-Euribor | -0,308 | 0,000 | -0,30% |
| 10J EUR Swap | 0,563 | -0,002 | 0,90% |
| 10J Bundesanleihe | 0,060 | -0,009 | 0,40% |
| Leitzins EZB | 0,00 | | 0,00% |

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 11.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019